

Einfache Einfamilienhäuser in Nidau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich 7.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Auseres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einpal-
tige Nonpareillezeile oder de-
zen Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.



Ueberbauung der Besitzung des Herrn A. Sphygiger in Nidau. — Zwei Fassaden des nordwestlichstien Hauses. — Maßstab 1 : 200 (vergl. S. 265)

Einfache Einfamilienhäuser in Nidau.

Westlich von Nidau, vom Bielersee durch ein Erlennwäldchen getrennt, liegt die Besitzung des Herrn A. Sphygiger, die parzelliert und unter Ausschluß von Reihenhäusern mit größtenteils alleinstehenden Einfamilienhäusern überbaut werden soll. Mit der Aufstellung eines Bauungsplans, als Begleitung für die Käufer der einzelnen Landparzellen, wurden die Architekten Moser & Schürch in Biel betraut, die sich ihrer Aufgabe in der ansprechenden, hier dargestellten Art entledigten.

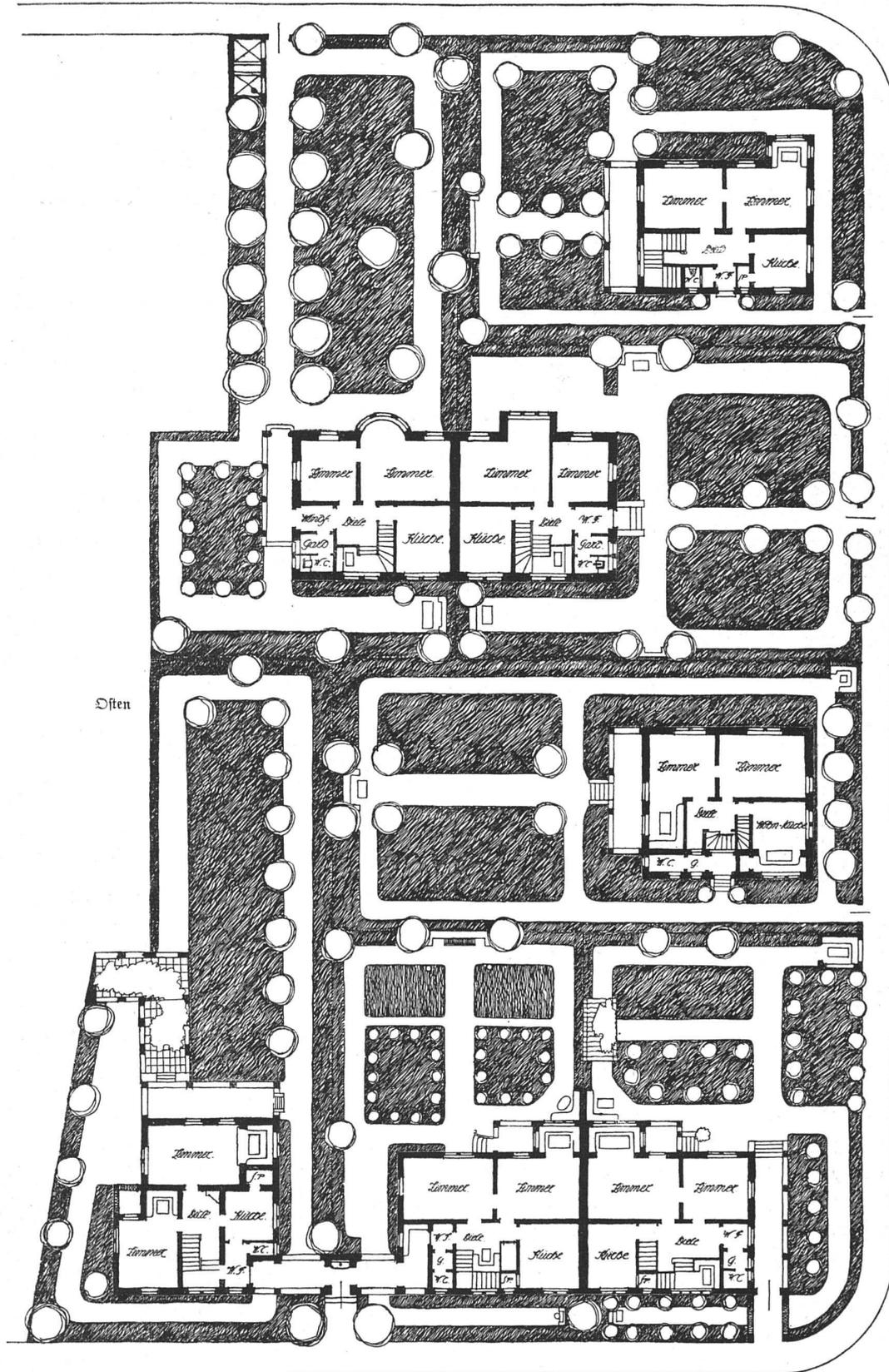
Das ganze Gelände, das durch eine bereits vorhandene Straße in zwei ungleich große Teile getrennt wird, ist in Baupläge von je 500 bis 800 m² Grundfläche aufgeteilt worden; darauf sind im ganzen 15 Wohnhäuser projiziert, in schlichten bürgerlichen Formen, weiß verputzt mit grünen Jalousieläden und roten Wiberschwanzdächern. (Vergl. S. 258—260.) Die

Häuser stehen größtenteils völlig frei in dem zugehörigen Gartenland, das durch einfach ruhige Anlagen, durch Terrassen und Veranden mit der Wohnung in unmittelbare Verbindung gebracht ist. Die wenigen Doppelhäuser mit gemeinsamer Brandmauer werden jeweils derart zusammengebaut, daß sich ihre Bewohner in keiner Weise gegenseitig stören. Auch sonst waren die Architekten bestrebt, die Bauten alle derart auf die Grundstücke zu stellen, daß die Gärten verhältnismäßig groß bleiben und an die Nachbargärten anstoßen, um so möglichst weite Gartengebiete zu erhalten. Die Wohnräume sind immer der Sonne zugekehrt, die Treppen, Küchen und Nebenräume an die Schattenseite verlegt; der innere Ausbau entspricht gut bürgerlichen Verhältnissen. Bei einem Bodenpreis von 4 bis 5 Fr. für den m² stellt sich ein Haus durchschnittlich auf 25 bis 30 000 Fr.

Der wohldurchdachte Ueberbauungsplan, von dem bereits ein Haus fertig erstellt werden konnte, soll noch im Laufe dieses Jahres verwirklicht werden.



Süden



Osten

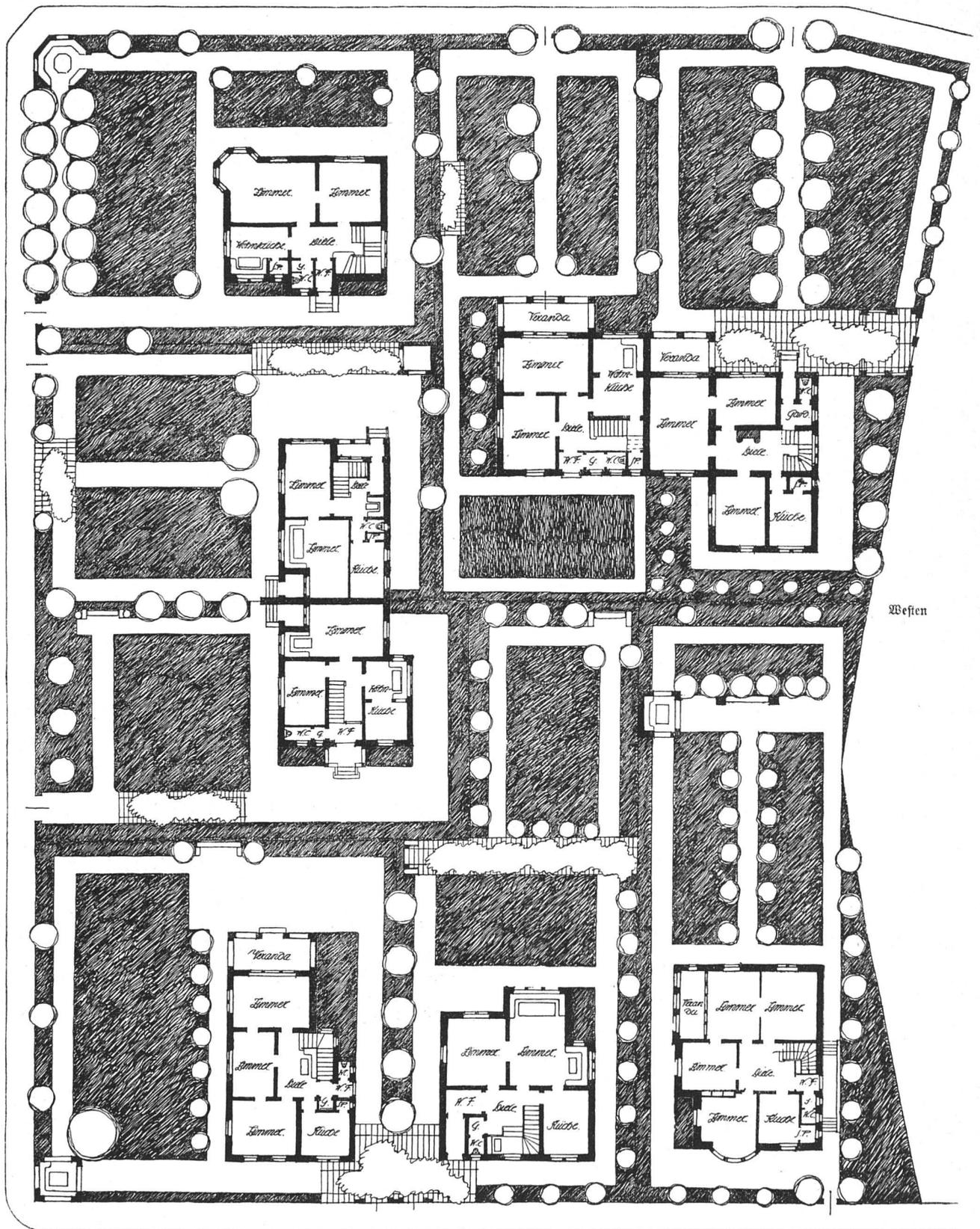
Gartenstraße

Seestraße

Bebauungsplan über die Besitzung des Herrn A. Sphäiger in Nidau

Erdgeschossgrundrisse und Gartenanlagen. — Maßstab 1 : 400. — Vergl. die Fassaden S. 260 und die perspektivische Gesamtansicht S. 261
Architekten Moser & Schürch in Biel

© Süden



Westen

© Seestraße

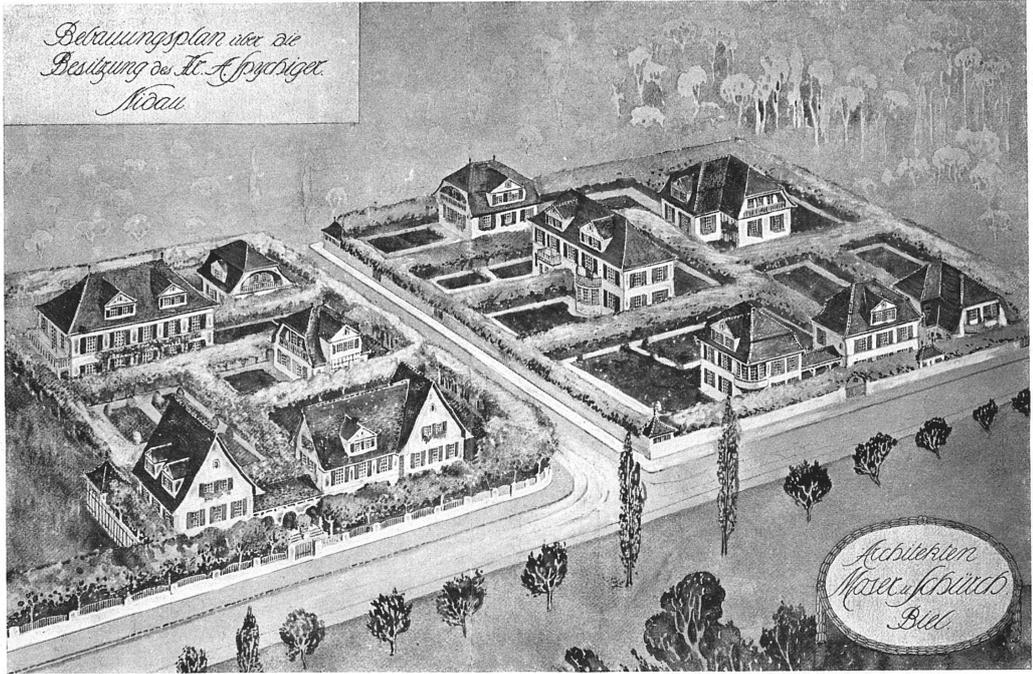
Bebauungsplan über die Besetzung des Herrn H. Svehliger in Ribau
Erdgeschossgrundrisse und Gartenanlagen. — Maßstab 1 : 400. — Vergleiche die Fassaden ©. 260 und die perspektivische Gesamtansicht ©. 261
Architekten Moser & Schürch in Biel

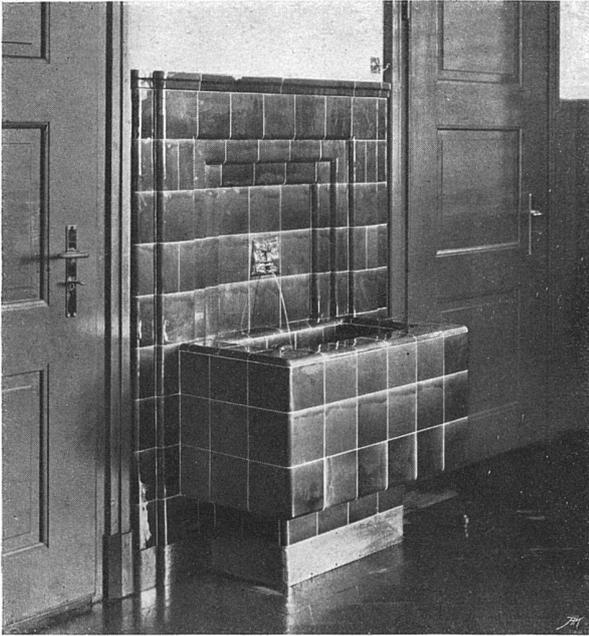


Geometrische Ansichten der Fassaden
an der Seebrücke und an der öst-
lichen Grenze des Grundstückes. —
Maßstab 1:400. — Vergl. die Grund-
risse S. 258 und 259.

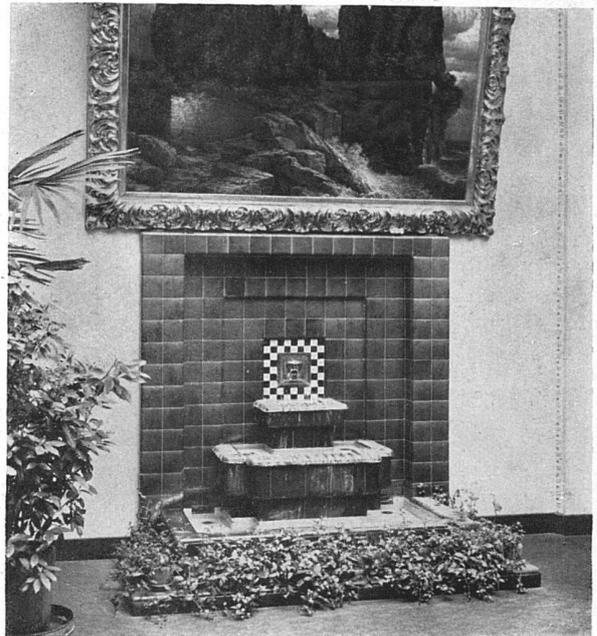


Bebauungsplan über die Festung
des Herrn H. Spühiger in Nidau.
— Architekten Moser & Schürch
in Biel

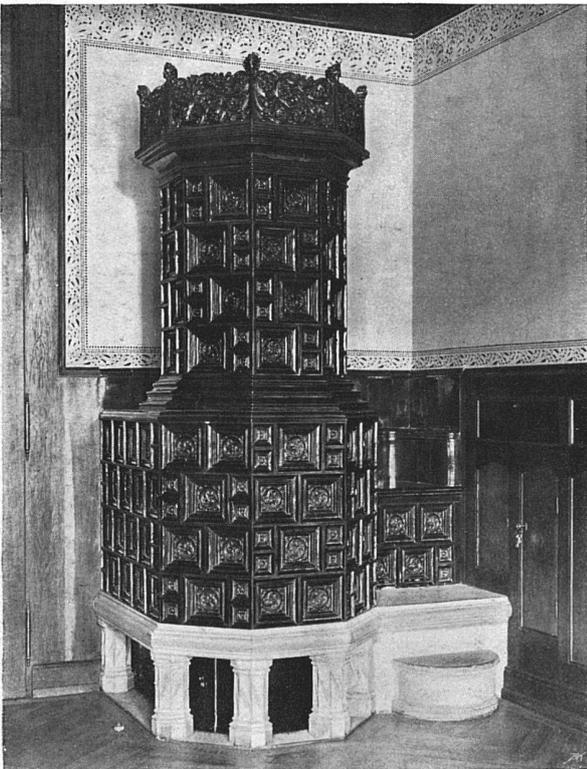




Wandbrunnen aus dunkelblauen Kacheln im neuen Schulhause in Elgg. — Architekten Bridler & Bölli, Winterthur. — Photographie von H. Lint, Winterthur.



Wandbrunnen aus dunkelgrünen Kacheln der Firma Robert Mantel, Elgg, im Geschäftshause Henneberg in Zürich. — Photographie von H. & C. Lint, Zürich.



Dunkelgrüner Kachelofen im Speisezimmer der Villa Sonnenberg in Winterthur. Ausgeführt nach Zeichnungen von Professor G. Gull, Zürich

Aufnahmen von Hermann Lint, Winterthur

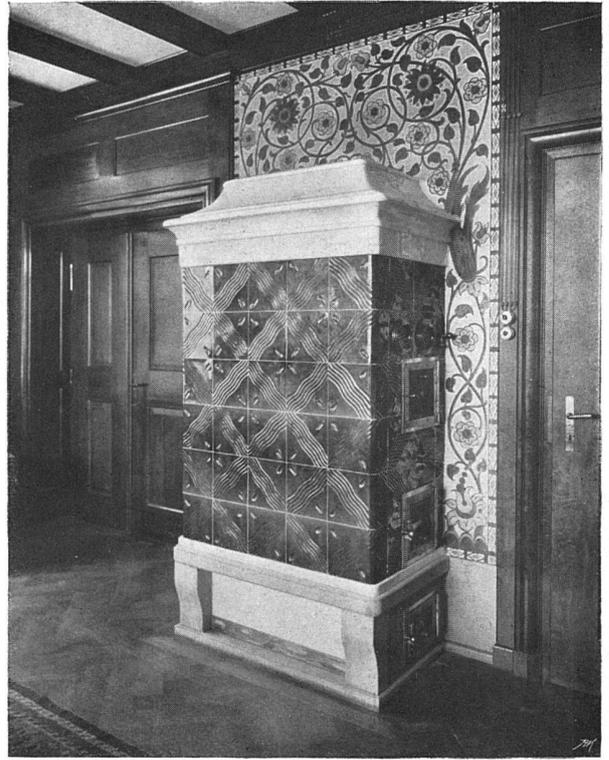


Kamin mit dunkelgrünen Kacheln im Hause Dr. Hahnloser in Winterthur. Nach Entwürfen der Architekten (B. S. M.) Rittmeyer & Furrer, Winterthur

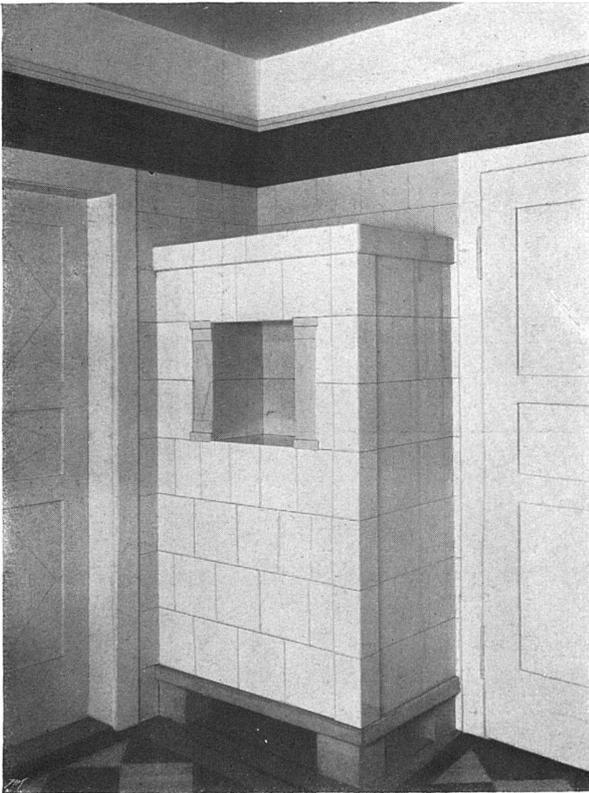
Arbeiten der Kunstöpferei, Ofen- und Wandplatten-Fabrik Robert Mantel in Elgg



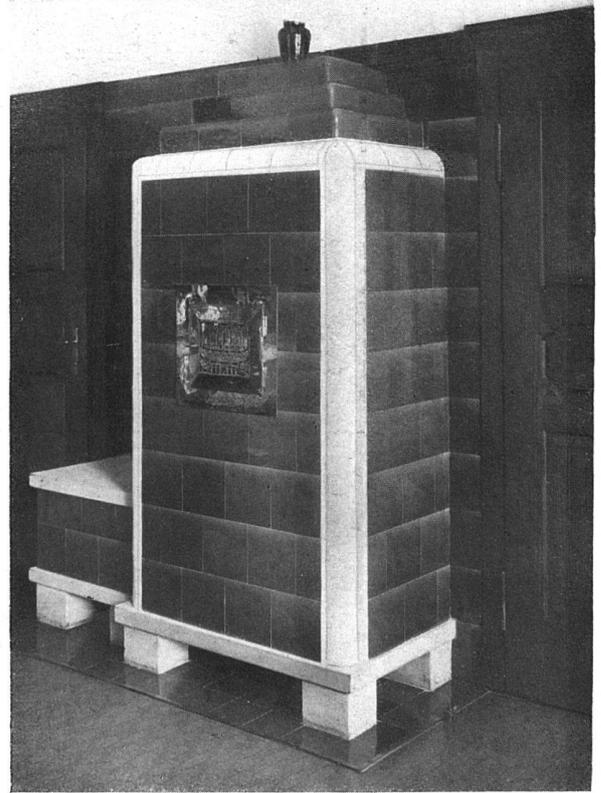
Altgrüner Kachelofen mit Eisenornamenten und Messingknöpfen im Hause „zur Fluh“ in Maur. — Architekten (B. S. A.) Rittmeyer & Furrer, Winterthur. — Photographie von Ph. & C. Lint, Zürich



Ofen im Landhause Grießer in Adorf. — Architekten Pfeleghard & Haefeli, Zürich. — Weiß glasierter Sockel und Sims, hellgrüne Kacheln mit Fingermuster. — Photographie von Ph. & C. Lint, Winterthur



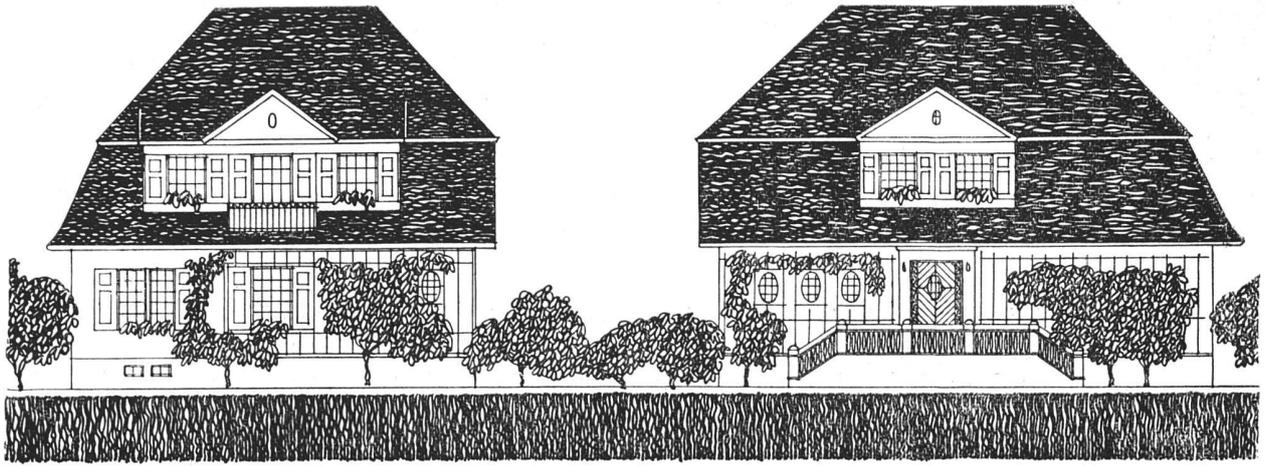
Ofen aus weißen Kacheln der Firma Robert Mantel, Elgg, in einem Hause in Zürich IV. — Architekt (B. S. A.) Ad. Bräm, Zürich



Ofen aus dunkelgrünen und weißen Kacheln der Firma R. Mantel, in einem Hause in Zürich IV. — Architekt (B. S. A.) Ad. Bräm, Zürich

Aufnahmen von Ph. & C. Lint, Zürich
Arbeiten der Kunsttöpferei, Ofen- und Wandplatten-Fabrik Robert Mantel in Elgg.





Ueberbauung der Besitzung des Herrn Spychiger in Nidau. — Architekten Moser & Schürch, Biel
Fassadenrisse zweier Häuser. Maßstab 1 : 200 (vergl. die Fassaden S. 257 und 260)

Der Rachelofen.

Die ausreichende und praktische Heizung unserer Zimmer ist eine der wichtigsten Grundbedingungen eines angenehmen Wohnens. So gibt es denn entsprechend der Vielgestaltigkeit der Anforderungen, die hinsichtlich Hygiene, Billigkeit in Anlage und Be-

triebskosten, Anpassung an die baulichen Verhältnisse u. a. m. gestellt werden, eine Menge von Systemen zur Raumbeheizung; keines aber vermag den alten heimeligen Rachelofen an technischen und ästhetischen Vorzügen zu übertreffen. Ganz abgesehen davon, daß ein Rachelofen in hervorragendem Maße geeignet ist, eine milde, gleichmäßig gesunde und dauernde Zimmererwärmung